

Grüezi, wie geht es Ihnen?

Eine Frage, die oft nur rhetorisch ist. Aber die GlücksPost hört hin. Sie gibt den unterschiedlichsten Menschen eine Plattform und will wissen, wie sie sich fühlen. Diese Woche: **Esther Geisser** (44), Juristin und Tierschützerin aus Esslingen ZH.

Von Rudolf Zollinger

«**G**ut geht es mir. Eben bin ich von einem Tierschutzeinsatz zurück, bei dem wir Hunderte von heimatlosen Katzen kastrieren und medizinisch versorgen konnten. Wäre ich für sogenannte Nutztiere unterwegs gewesen, ginge es mir vermutlich schlechter, denn die erschütternden Szenen in Mastbetrieben, auf Tiertransporten und in Schlachthöfen verfolgen mich jeweils noch lange. Seit meinem sechsten Lebensjahr rühre ich kein Fleisch mehr an. Es ist für mich unvorstellbar, Tiere gern zu haben und sie trotzdem zu essen.

«Das ist meine Lebensaufgabe»

Ich habe mich in verschiedenen Tierschutzorganisationen engagiert, musste aber feststellen, dass einige von ihnen riesige Verwaltungsapparate aufgebaut hatten, die bis zu 70 Prozent der Spendengelder verschlingen. Das hat mich extrem gestört. Darum gründete ich zusammen mit Gleichgesinnten «Network for Animal Protection». NetAP basiert vollständig auf Freiwilligenarbeit, belastet daher die Spendeneinnahmen nicht mit Administrationsaufwand, ist weltweit vernetzt und hat zwei Schwerpunkte: Streunerhilfe und Schutz der Nutztiere. Unter Streunern versteht man heimatlose Hunde und Katzen.

Damit sich die Streuner nicht vermehren und so das Leid vergrössern, müssen sie kastriert werden. NetAP ist in der Schweiz und im Ausland aktiv. Natürlich spazieren unsere Ope-

rationsteams nicht einfach in ein Land und beginnen zu kastrieren. Jede Aktion wird sorgfältig vorbereitet und wir arbeiten mit lokalen Tierschutzorganisationen und staatlichen Stellen zusammen.

Mehrere Tierärzte und andere Helfer aus der Schweiz und aus Deutschland arbeiten unentgeltlich für NetAP. Bei unserem Einsatz auf Menorca etwa haben fünf Tierärzte eine Woche lang Katzen kastriert. Diese Einsätze sind kostspielig und wären ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der vielen Helfer nicht zu finanzieren.

Wir kastrieren in einer Woche meist mehrere Hundert Hunde und Katzen. Das hängt aber auch davon ab, ob die Tiere erst eingefangen werden müssen, oder ob wir zum Beispiel in einem Tierheim arbeiten können, in dem die zu operierenden Tiere bereits warten. Verwilderte Tiere einzufangen setzt viel Geduld, Zeit und die nötige Ausrüstung wie Fallen oder Netze voraus. Nach der Operation bleibt jeder Patient ein bis drei Tage unter Beobachtung, erhält eine medizinische Grundversorgung und wird dann am Ort wo er eingefangen wurde wieder freige-

Kämpft für die Tiere: Esther Geisser mit ihren Katzen.

ZUR PERSON

Name:
Esther Geisser

Geburtstag:
1. Juli 1968

Familie: glücklich mit Lebenspartner

Beruf: Juristin, Personalchefin, Tierschützerin

Was ich liebe: Natur, Sport, gute Freunde

Was ich nicht mag: Gleichgültigkeit, Oberflächlichkeit

www.netap.ch

lassen. Solche Aktionen müssen regelmässig wiederholt werden, nur so kann die Population nachhaltig reduziert und das Leid irgendwann zum Verschwinden gebracht werden.

Nebst der Streunerhilfe beschäftigen uns auch die Tiertransporte. Wenn Medien das Foto eines malträtierten Hundes publizieren, sind die Menschen entsetzt, aber für das Leiden der Schlachttiere, die unter katastrophalen Bedingungen durch Europa gekarrt werden, interessiert sich die Öffentlichkeit weniger. Darum hat NetAP, zusammen mit anderen Organisationen 1,1 Millionen Unterschriften gegen diese Transporte gesammelt und in Brüssel mit der Forderung vorgelegt, in Europa keine mehr als acht Stunden dauernde Transporte zuzulassen.

Der Tierschutz ist für mich eine Lebensaufgabe. Die Würde der Kreatur ist zwar in unserer Bundesverfassung verankert, wird aber oft nicht beachtet. Wir wollen mit unserem Handeln nicht den Status des Menschen senken, sondern den des Tieres anheben. ✨

